

Gelungener Wettstreit unter Slam-Poeten

In Münster treten fünf Slam-Poeten gegeneinander an. Eine Einheimische schafft es bis ins Finale, doch der Sieg bei den Wortakrobaten geht an eine Bernerin. Und am Ende steht wie am Anfang das Wort.

Daniel Zumoberhaus

Poetry-Slam ist ein Dichterwettbewerb. Verschiedene Slam-Poeten oder Wortakrobaten treten gegeneinander an. Nicht mit Fäusten, sondern mit Worten, mit selbst geschriebenen Texten.

Diese können lustig sein oder amüsant, manchmal etwas irritierend, dann sicher möglichst unterhaltsam, oftmals auch nachdenklich, immer wieder mal gereimt. Und während einige der Texte auf Hochdeutsch vorgetragen werden, werden andere im Dialekt geschrieben.

Einzige Vorgabe in der Mehrzweckhalle Münster für die Slam-Poeten: Länger als sechs Minuten darf der Text nicht sein.

Die Idee zum Poetry-Slam hatte die damalige OS-Lehrerin Karin Rey, als sie 2017 mit ihren Deutschklassen in Münster einen schulinternen Dichterwettbewerb veranstaltete. Im Lehrplan stand für die 3. OS: Poetry-Slam. Wie schön wäre es doch, mit den Schülerinnen und Schülern an einer «richtigen» Poetry-Slam-Veranstaltung im Publikum zu sitzen, dachte sich Rey und mit ihr die Klasse.

Der nächstgelegene Poetry-Slam hätte in Bern stattgefunden. Zu weit weg für die Klasse im Goms. Rey sagt rückblickend: «Da wir also nicht an den Poetry-Slam konnten, kam der Poetry-Slam halt zu uns.» Dank der Unterstützung des Vereins Kulturlandschaften Münster-Geschinen wurde der Anlass im Goms möglich. Ein Novum, an dem die OS-Schülerinnen und -Schüler mithalfen.

Erste Erfahrungen im jungfräulichen Schnee

Lehrerin Rey ist in der Zwischenzeit in den Aargau zurückgekehrt, springt ein für Schuleinsätze und widmet sich derzeit primär ihrem ersten Roman. Geblieben ist ihre Liebe zum Goms und der Enthusiasmus, den 13-Sterne-Poetry-Slam weiterzuführen.

Die erste Ausgabe 2018 sei ein voller Erfolg gewesen, führt Rey aus. Am Freitag nun fand der Poetry-Slam zum fünften Mal statt. Sie sagt: «Für die Organisation braucht es Durchhaltewillen, bis alles bereit ist und das Line-up steht.»



Die Teilnehmer am 13-Sterne-Slam: Lysianne Ambord, Stefan Brechbühl, Organisatorin Karin Rey und Sven Hirsbrunner (oben von links) sowie Jessica Brunner mit dem Siegerpreis und Sarah Altenaichinger (unten von links)

Bild: pomona.media

Die OS-Schülerinnen und -Schüler kümmern sich erneut um die Verpflegung der Slammer/innen und des Publikums. Organisatorin Rey trägt ausser Konkurrenz den ersten Slam-Poetry, den ersten Text, vor. Sie bringt gekonnt zum Ausdruck, was sie bereits so alles kann – «ich kann klatschen wie ein Mann oder das ABC rückwärts aufsagen» – und was nicht.

Sie kommt darauf zu sprechen, wie sie damals noch als Lehrerin im jungfräulichen Schnee erste Erfahrungen machte mit Spuren von Langläufern. Sie textet weiter von eigenen Fortschritten, welche in einem kleinen Blutbad endeten.

Sarah Altenaichinger übt sich als erste Teilnehmerin in der Redekunst. Sie nennt seit 2012 Spoken-Word-Bühnen ihr zweites Zuhause. Mit ihren Texten performt sie regelmässig

in der Schweiz, Deutschland und Österreich und konnte sich für zahlreiche deutschsprachige Poetry-Slam-Meisterschaften qualifizieren.

Im Goms schafft sie es mit ihrem Text in Anlehnung an Mani Matter nicht in den Halbfinal. In Durchgang eins bewertet das Publikum als Jury die Auftritte mit Noten von eins bis zehn.

Auch am Poetry-Slam Nummer fünf in Münster ist eine einheimische Wortkünstlerin dabei: Es ist Lysianne Ambord aus Reckingen. Sie schafft es mit der Höchstpunktzahl in den Halbfinal und danach weiter in den Final. Sicherlich eine grosse Überraschung für die junge Gommerin, welche den OS-Poetry-Slam 2023 gewonnen hat. Jetzt ist sie am Kollegium Spiritus Sanctus.

Ambords erster Text handelt von einem «Gipfeli» für 1.80 Franken. Mit jedem Bissen teilt

die Autorin ihre Gedanken rund ums eigene Dasein und globale Themen wie Hungersnot. Sie will mit ihren Texten nicht nur amüsieren, sondern auch zum Nachdenken anregen.

Ihren ersten Ernstkampf an einem Dichterstreit in ihrer engsten Heimat findet sie recht imposant und interessant: «Ich war schon ein bisschen nervös», gesteht die 17-Jährige. Der Text ums krumme Brötchen sei «sehr, sehr zufällig» entstanden. Er soll unter anderem aufzeigen, wie sich die Menschen wegen Kleinigkeiten zerreißen. Lysianne Ambord sagt zu ihrem Resultat auch: «Ich habe sicher vom Heimvorteil profitiert.»

Lysiannes zweiter Text handelt vom Vergessen, wo überall vergessen wird, weshalb und wie oft. «Vergässu isch dr Appell va dr Vergänglichkeit», so Ambord und führt weiter aus: «Was ver-

gässu isch, isch immer nu da, sientamal is nur verdrängt.»

Aus den Augen sei zwar aus dem Sinn, aber nicht ganz weg aus dem Kopf. Und wohl 100'000 Mal denke sich ein Mensch, dass er oder sie dies oder das nicht vergessen dürfe, um es aber dann doch zu tun: «Vergässu isch dr erschtus Kuss, ds erscht Mal im eigunu Auto z sitzu oder ds erscht Fondue Chinoise...»

Ebenfalls in den Halbfinal zieht Stefan Brechbühl aus Windisch. Er überwindet mit seinem Text Distanzen und versetzt die Schweiz um 1800 Kilometer nach Osten. An den Standort der Ukraine, wo seit zwei Jahren Krieg herrscht. «Was macht das mit uns?», fragt Brechbühl und vergleicht die Oberfläche der Schweiz mit einer Scheibe Zwieback, durch einen Faustschlag versetzt, mit

ganz vielen «Brösmeli». Brechbühl durchmischt Ukrainer und Schweizerinnen hinein in ein gemeinsames Schicksal.

In seinem ersten Text zeigt Brechbühl auf sehr anschauliche Art auf, wie es damals, zu Zeiten von «Denver Clan», dem gefallenen Vorhang und der eingestürzten Mauer zur Annäherung zum anderen Geschlecht kommt. Wie ein eher schüchterner junger Mann sich dank Salzstängeli dem anderen Geschlecht nähert. Verspielt und ernst zugleich.

Sven Hirsbrunner unterhält das Publikum ebenfalls bestens. Er ist im Thurgau geboren, was unschwer zu hören ist, lebt und arbeitet jedoch in Bern. Lebenszeit gegen Lohn eintauschend, habe er sich durch die Schweiz und immer mehr in Richtung Westen bewegt, führt er aus.

Eine eindrückliche Reise in die Vergangenheit

Jessica Brunners Text im Halbfinal ist zugleich eine eindrückliche Reise in die Vergangenheit, sie spricht über die Bedeutung der Zeit. Jessica Brunner steht seit 2018 mit ihren Texten als Slam-Poetin auf den Bühnen der Schweiz. Mit ihren sorgfältig aneinandergereihten Worten malt sie Bilder in die Köpfe der Zuhörer, was auch das Publikum in Münster goutiert und sie zur Siegerin kürt. Jessica Brunner erhält eine Flasche 13-Sterne-Whisky der Sempione Distillery. Sie sagt: «Diese Veranstaltung ist sehr schön, ich bin gerne an Orten wie diesen, wo die Leute sehr aufmerksam sind und gut zuhören.» Ihre Text entstehen aus Ideen, sie formen sich, sind sehr emotional, persönlich. Brunner: «Für mich ist es am einfachsten, das vorzutragen, was ich auch persönlich erfahren habe.»

Ihr Text im Final handelt von den Zahlen null bis neun und darüber, weshalb Mathe für sie nie die Lösung war. Sie war schlecht darin, ihr Bruder ein mittleres Genie. Jessica Brunner führt wortgewandt aus, dass sich mit null bis neun die Welt zwar erklären lasse, nicht aber die Gefühle, nicht das reale Leben, die Liebe. Sie schliesst ihren Text mit dem Satz: «Am Anfang war das Wort. Und am Ende, da sind wir.»

Alter aktiv

Seniorenclub Törbel

Datum: Mittwoch, 21. Februar. – **Zeit und Ort:** 13.30 Uhr im Schulhaus. – **Leitung:** Pia, Erika und Bernadette.

Langlaufen am Donnerstag

Datum: Donnerstag, 22. Februar. – **Zeit und Ort:** 11.45 Uhr beim Bahnhof Obergesteln. – **Auskunft und Anmeldung:** beim Sekretariat der Pro Senectute Visp oder bei p.tenisch@hotmail.ch bis Mittwoch, 21. Februar. – Bitte bei Anmeldung angeben, ob Skating oder klassisch. – **Leitung:** Dixy Eyer und Peter Tenisch.

Zämu ässu

Datum: Mittwoch, 28. Februar. – **Zeit und Ort:** 12.00 Uhr im Restaurant Mühle, Visp. – **Leitung:** Irene Schnidrig. – **Anmeldung:** beim Sekretariat der Pro Senectute Visp bis am Dienstagmittag.

Einkehrtag in Susten

Datum: Mittwoch, 28. Februar. – **Zeit und Ort:** 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr im Alters-, Pflege- und Behindertenheim St. Josef, Saal «Alti Schiir». – **Thema:** Was bringt's, am Glauben festzuhalten? – **Anmeldung:** bis 21. Februar an Christel Molling. – Für Senioren und Seniorinnen der Pfarreien der Region

Leuk und auswärtige Interessierte. – **Leitung:** Georg Studer-Bregy.

Einkehrtag in Simplon Dorf

Datum: Donnerstag, 29. Februar. – **Zeit und Ort:** 10.00 bis 15.30 Uhr, alter Gasthof. – **Anmeldung:** bis 26. Februar an Anna Arnold. Auch Interessierte aus anderen Dörfern sind willkommen. – **Thema:** Was bringt's, am Glauben festzuhalten? – **Leitung:** Georg Studer-Bregy.

Tanzen und Tönen

Datum: Mittwoch, 28. Februar. – **Zeit und Ort:** 14.30 bis 16.00 Uhr in der Turnhalle Ost,

Primarschulhaus, Brig. – **Weitere Lektionen:** 13. März, 3./17. April, 15./29. Mai, 5./26. Juni (8 Lektionen). – **Anmeldung:** beim Sekretariat Pro Senectute Visp. – **Leitung:** Martin Ackermann, Stimm-Coach.

Mittagstisch Visp

Datum: Freitag, 1. März. – **Zeit und Ort:** 12.00 Uhr im Rathausaal Visp. – **Leitung:** Stefanie Bregy. – ohne Anmeldung.

Qigongkurs Pfarreiheim Glis Qigong beinhaltet ganzheitliche Übungen, die Körper, Atem und Geist stärken und harmonisieren. Die Bewegungen werden lang-

sam, fließend und in Ruhe ausgeführt.

Datum: Freitag, 8. März. – **Weitere Daten:** 22./29. März, 12./19./26. April, 10. Mai (7 Lektionen). – **Zeit und Ort:** 9.00 bis 10.00 Uhr im Pfarreiheim Glis. – **Leitung und Auskunft:** Sonja Walpen, dipl. Qigonglehrerin SGQT. – **Anmeldung:** beim Sekretariat Pro Senectute Visp.

Handweben in Ferden

Erstellen Sie unter fachkundiger Anleitung ein Webstück. **Datum:** jeweils mittwochs oder nach Absprache. – **Leitung:** Nathalie Werlen. – **Anmeldung:** beim Sekretariat Pro Senectute Visp.

Bibel-Gespräch

Inden Am Mittwoch, 21. Februar, findet in der Kapelle St. Antonius in Inden ein Bibelabend statt. Er beginnt um 17.30 Uhr, dauert rund eineinhalb Stunden und wird von Frank Sommerhoff, Pfarrer der Seelsorgeregion Leukerbad-Albigen-Inden, geleitet. Interessierte aus nah und fern sind dazu herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (wb)